



alltag

alltag

meister des alltags: gerold wölbl (4-5)
gemeindeleben (7-11)
sie haben gewählt (15)



**Wir pflegen
Ihre Erinnerung**

**GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG**

U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE
Tel.: 0699 / 122 944 44
 Petersgasse 73a, 8010 Graz
 info@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
 Grazbachgasse 44-48
 Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801

**FILIALE URNENFRIEDHOF
FEUERHALLE**
 Alte Poststraße 343-345
 Tel.: +43 316 887-2823



Auszeichnung
des Landes

HOLDING
GRAZ
 BESTATTUNG



FOITL BAU

A-8401 Kalsdorf, Bahnhofstraße 89
 T 0316/89 09 90 F 0316/91 31 42
 office@foitzl-bau.at
FOITL-BAU.at



WEISS Busreisen
 Die bequeme und sichere Art zu reisen!



Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH
 Bergmannngasse 43 • A - 8010 Graz
 Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



190 Jahre GRAWE

**IHR GRAWE
KUNDENBERATER:**



Alexander Klein
 Tel. 0664-88 98 02 65
 alexander.klein@grawe.at

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen
 Fonds • Bausparen • Leasing

www.grawe.at

Die Versicherung auf Ihrer Seite.



**Baumpflege - abtragung
Grünanlagenpflege**

A-8041 Graz
 Sternäckerweg 74
 Tel. 0316/47 10 27
 Fax: 0316/47 10 27-4

patrick_egger@gmx.at
 0664/11 211 74



**STEINMETZ
HÄFELE**

Wo Worte verstummen,
spricht der Stein.

Petersgasse 51, 8010 Graz
 Tel & Fax: 0316 47 21 81, Mobil: 0676 66 22 445
 office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at

- Erstellung von Grabstätten
- Gravur von Inschriften
- Laternen und Vasen
- Grabschmuck
- Renovierungen und Reparaturen
- Reinigungen




VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN
 8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5
 TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at

TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2
 T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99
 office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at



Foto: Paul Stefan

das wort

Jeden Morgen klingelt der Wecker, viel zu früh, viel zu laut. Nervig!

Das ist Alltag für viele. Aber auch noch darüber schreiben, dass viele jeden Morgen mit den gleichen Griffen den Tag beginnen, dass einer die Tage zählt bis zum Schulschluss, bis zur Pension, bis zum Urlaub?

Jeden Morgen atmet ein anderer auf: die Nacht ist überstanden. Geschafft, was zu bewältigen war. Eine hat gearbeitet, nun ist der Dienst zu Ende. Einer hat sich unter der Last der Sorgen schlaflos im Bett gewälzt. Nun graut der Morgen und das Tagewerk kann begonnen werden.

Alltag ist eben nicht gleich Alltag.

Bei Alltag denken viele an banal, trist, hart. Es geht darum, ihn möglichst schnell hinter sich zu bringen und zum nächsten Höhepunkt zu gelangen. Das richtige Leben beginnt ab Freitagmittag oder mit dem ersten Urlaubstag. Da will ich endlich leben! So vieles ist bisher zu kurz gekommen.

Anderen gibt der Rhythmus des Alltags, die Routine Sicherheit. Mit allen Sinnen wollen sie wahrnehmen: wie das Kind die Steine ganz versunken umdreht; mit den Heranwachsenden lachen oder streiten; mit dem vertrauten Menschen abends den Tag Revue passieren lassen. Wer den Alltag teilt, kommt sich sehr nahe.

Was bleibt in Erinnerung?

Zweifelloos die Höhepunkte, das Ausgefallene und Besondere. Genauso wie die Tiefpunkte, schweren Stunden, Schicksalsschläge. Und dazwischen eben Alltagstrott, Routine, Alltagssorgen, das immer Gleiche. Das, was sich wiederholt und so selbstverständlich ist, dass es wenig Spuren hinterlässt. Es zerrinnt zwischen den Fingern. Ist irgendwie ungreifbar. Wen interessiert nach Jahren noch, wer den täglichen Einkauf erledigt hat? Auch wenn es damals heftige Debatten darum gab. Wie war ein gemeinsamer Kinobesuch möglich ohne Handy? Diplomarbeiten schreiben ohne Lösch Taste des Computers?

Im Rückblick wird deutlich: Unser selbstverständlicher Alltag verändert sich. Mit dem Alter, den Aufgaben, dem Ort, an dem wir leben, den Dingen, die wir benutzen, den Menschen, mit denen wir ihn teilen.

Dieser unspektakulären Seite unseres Lebens widmet sich dieser dialog. Ob Sie dennoch darin weiterlesen?

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger

die fußnote

Sie haben sich beim Aufschlagen des vorliegenden dialogs vielleicht gedacht: Ach, kein neues Bild bei der Fußnote des Kurators! Er ist's also wieder geworden.

– Ob der Gedanke positive oder eher enttäuschte Gefühle auslöst?

Ich möchte mich jedenfalls für das große Vertrauen bedanken, das mir entgegengebracht wird und bei den Wahlen seinen Ausdruck fand!



Foto: Gentile

von kurator
heinz
schubert

Danken möchte ich neben allen WählerInnen auch jenen, die erstmals oder weiterhin bereit sind, Zeit und Energie in die demokratischen Strukturen unserer Kirche einzubringen!

Es hat eine Verjüngung stattgefunden! Damit kommt frischer Elan ins Getriebe und neue Ideen können sich entfalten – ecclesia semper reformanda!

die welt

alltagsgeschichten

der neu-pensionist

Er weiß von den Gefahren des Pensionsschocks, hat schon früh begonnen, sich damit auseinanderzusetzen. Er weiß, dass er die im heimischen Haushalt jahrzehntelang geübten Abläufe stören wird. Er hat aber nun Zeit für seine Leidenschaften, hat Zeit, aus seinem vielfach fotografisch festgehaltenen Leben ein Buch über dieses Leben zu gestalten. Therapie geglückt!

frauen in teilen afrikas

Wasserholen ist tägliche Frauenarbeit, wofür sie oft mehrere Kilometer bis zum Brunnen laufen müssen. Meist tragen sie die Last auf dem Kopf und ein Baby auf dem Rücken. Die Analphabetenrate von Frauen ist mehr als doppelt so hoch als die von Männern.

mädchen in asien

Mit 12 Jahren ist sie zu alt zum Teppichknüpfen für IKEA, weil die Finger zu dick werden. Sie darf aber erst mit 14 beginnen, bei NIKE Turnschuhe zu kleben. Die Versorgungslücke von zwei Jahren wird vielfach mit Prostitution gestopft.

schulkinder

Täglich mehrere Kilometer zu Fuß zur Schule gehen – das ist Alltag für so manches Bergbauernkind, während andere Schulkinder mit dem „Eltern-Taxi“ bis vor die Schultüre gebracht werden. In Städten richten immer mehr Schulen autofreie Zonen ein – für mehr Bewegung und Sicherheit der Kinder.

Nicht zurücklassen wollen wir dabei jene, die nicht mehr kandidiert haben oder nicht gewählt wurden. Ich weiß: Der Abschied fällt nicht immer leicht, die Enttäuschung nagt.

Auf weitere spannende fünfzehn Jahre!

Gott geb's!

kurator@heilandskirche.st

Er ist ein Gesicht der Heilandskirche, auch wenn er am liebsten im Hintergrund bleibt: **Gerold Wölbl** (44), seit über zehn Jahren Hausbetreuer mit Leib und Seele.

meister des alltags

Das gehört nicht zu seinem Alltag: interviewt werden, im Mittelpunkt stehen, in die Zeitung kommen. Zum Glück für ihn! Denn es ist Gerold Wölbl sichtlich unangenehm, als wir uns zum Interview treffen. Viel lieber geht er seiner alltäglichen Arbeit nach: als Hausbetreuer der Heilandskirche.

Alltag eines Hausbetreuers

Sein Arbeitsalltag beginnt in der Früh um 6.45 Uhr. Gegenüber am Kaiser-Josef-Markt hat schon geschäftiges Treiben eingesetzt, aber in der Heilandskirche ist es noch ruhig. Bis 7 Uhr, wenn der Kindergarten öffnet, macht Gerold Wölbl zuerst den Gehsteig vor der Kirche sauber und kontrolliert den Innenhof, der zugleich als Spielbereich für die Kinder dient. Dann schließt er die Kirche auf und räumt die Säle auf, die am Vorabend genutzt wurden.

Gegen 8 Uhr informiert sich Gerold Wölbl im Pfarramt, welche Veranstaltungen den Tag über auf dem Programm stehen, und beginnt mit den entsprechenden Vorbereitungen: Besorgungen machen, Räume herrichten und mit den nötigen Utensilien ausstatten. Zwischendurch gibt es Schaukästen zu bestücken, Wäsche zu waschen, Toiletten zu putzen – wenn nötig, auch mehrmals am Tag.

Zu Mittag hat er dann frei bis 16 Uhr. Nachmittags beschäftigen ihn neben weiteren Auf- und Umräumarbeiten sowie dem täglichen Gang zur Post vor allem kleinere Reparaturen und die Hopfpflege, wie gießen oder Laub kehren. Um 19 Uhr ist Feierabend für Gerold Wölbl. Und wenn er dann die Kirche

absperrt, setzt er sich manchmal noch ein paar Minuten in eine Kirchenbank, lässt den Tag Revue passieren und mit einem stillen Gebet ausklingen.

Traumberuf

Seit 2007 arbeitet Gerold Wölbl an der Heilandskirche: „Das ist genau das, was ich immer wollte“, sagt er. Warum? Langsam legt sich sein Unbehagen und es braucht nicht mehr viel, dass er erzählt. „Ich habe so viele Gestaltungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen“, meint er: Sei es das Hegen und Pflegen der Rosen, Blumen, Sträucher und Hecken im Hof, sei es die jahreszeitgemäße Gestaltung der Dekoration im gesamten Gebäudekomplex.

Dazu kommt, dass er gern mit Menschen in Kontakt ist. Sein Alltag bietet dafür viel Gelegenheit: Da sind die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Heilandskirche, die Verantwortlichen der Veranstaltungen, für die er als Ansprechperson fungiert, Handwerker, Paketzusteller, Bauarbeiter und GärtnerInnen, KirchenbesucherInnen oder Obdachlose. Darüber hinaus sind oft Kinder da, die im Hof spielen – und gerne beim Gießen oder Kehren helfen.

Technik und Theologie

„Eigentlich passt meine Ausbildung wunderbar“, schmunzelt Gerold Wölbl. Einerseits hat er eine HTL für Elektrotechnik absolviert, was ihm bei kleineren Reparaturen und dergleichen enorm hilft. Andererseits hat er ein paar Jahre römisch-katholische Theologie studiert. Während des Studiums begann er,



Foto: Silvio Rehner

**von matthias
weigold
und heinz
schubert**

nebenbei bei McDonalds zu jobben, wo er nach Studienabbruch bis zum stellvertretenden Filialleiter aufstieg. Technik und Theologie – als Hausbetreuer der Heilandskirche kann er beides sehr gut gebrauchen, sagt Gerold Wölbl. Und er erzählt von Gesprächen, in denen er sehr persönliche Geschichten zu hören bekommt und sich unwillkürlich in der Rolle eines Seelsorgers wiederfindet. Aber auch vom bewussten Umgang mit der Kirche und deren Inventar. Das nimmt er auch bei anderen wahr: Selbst hartgesottenen Bauarbeitern sei manchmal anzumerken, dass es etwas Besonderes ist, in einer Kirche zu arbeiten.

Dass es gut für die Menschen ist

Darin sieht Gerold Wölbl seine Hauptaufgabe: sich darum zu kümmern, dass die Menschen, die in die Heilandskirche kommen, sich hier wohlfühlen.



Er ist sich bewusst, dass es für die Allermeisten nicht alltäglich ist, in die Kirche zu kommen, sondern im Gegenteil etwas ganz Besonderes – aus freudigem oder traurigem Anlass. Umso mehr freut er sich, wenn Menschen zufrieden weggehen. Und noch mehr, wenn sie gerne wiederkommen. ■



Foto: privat

Seine kreative Ader lebt Gerold Wölbl am liebsten beim Malen und Legobauen aus.

unser tägliches brot gib uns heute



Foto: Christian Hofer

von
marianne
pratl,
pfarrerin
in leibnitz

Ein zufälliges Gespräch: Ich erzähle von afghanischen Männern, denen ich Bibelunterricht gebe. Meine Gesprächspartnerin ist eine zartgliedrige Frau mit dunklen, mandelförmigen Augen. „*Meine Taufwerber sehen paschtunisch aus*“, sage ich. Sie horcht auf und fragt mit ihrem sanften, französisch anmutenden Akzent: „*Und was soll das sein, paschtunisch?*“ – Ich schäme mich. Ist das eine Einbildung, dass es was typisch Paschtunistisches gäbe? Die kantigen Gesichter, die ledrige Haut, die tief-liegenden Augen? „Ja“, konstatiert sie klar: „*Das ist nicht paschtunisch. Das ist die Ernährung.*“

Mir rieselt es über den Rücken: Sie selbst sei Paschtunin. Sie wisse genau, was ich meine. Diese Gesichtszüge kämen von der Mangelernährung. „*Unser Leben ist einfach*“, sagt sie. „*Wir essen Reis. Und an Feiertagen: Reis mit Karotten.*“ Weil ich es noch nicht recht glaube, setzt sie nach: „*Oder siehst du diese Gesichtszüge auch in mir?*“, und als ich verneine: „*Siehst du! Ich esse seit Jahren so wie ihr.*“

Ich kann es nicht glauben. Die optische Gemeinsamkeit meiner afghanischen Freunde soll also nicht an ihrem Volksstamm liegen, sondern am Hunger? – „*Nicht am Hunger!*“, korrigiert sie mich vehement. „*Hungrig war ich nie.*“

Szenenwechsel. Unser Taufkurs. Wir lesen, wie ein zorniger Jesus die Händler aus dem Tempel schmeißt. Die Diskussion braucht Zeit: Meine Taufwerber rutschen häufig in ihre Muttersprache Paschtu. Endlich wendet sich einer auf Deutsch an mich. „*Er ist hungrig*“, konstatiert er ohne besondere Aufregung.

Ich verstehe nicht. Wer ist hungrig? – Es braucht ein paar Gedankengänge meinerseits, bis ich kapiere: Die gesamte Gruppe ist der Meinung, dass Jesus in dieser Szene hungrig gewesen sei. Mir läuft es über den Rücken. „*Wie kommt ihr darauf?*“ Sie können's nicht recht erklären.

Es klingt in meinen Ohren. „*Unser Leben ist einfach.*“

Noch ein Szenenwechsel: Ich sitze in einer Fortbildung. Lauter Theolog*innen. Die Vortragende ist toll, aber der Stoff ist kompliziert und es ist fürchterlich heiß. Ich kämpfe mit dem Schlaf. Ich merke, wie mein Hirn abschweift. Da plötzlich – mir läuft es über den Rücken – kommt sie zum Punkt: Das alles (was ich verpasst habe) deute darauf hin, dass zur Zeit Jesu eine Hungersnot geherrscht hat, Jesus folglich hungrig gewesen sei.

Ja, darf das wahr sein? Komplizierte historische Erforschung der biblischen Texte ergibt genau das, was meine afghanischen Taufwerber intuitiv sofort erkannt haben? Einen hungrigen Jesus, der die Hungersnot seiner Zeit in jeder Pore seines Leibes trägt?

Mein Gott. Was weiß ich schon vom „täglichen Brot“? ■

Literaturempfehlung

Luzia Sutter-Rehmann:
Wut im Bauch –
Hunger im
Neuen Testament
(Gütersloh 2014)

unglück pension

Ältere ArbeitnehmerInnen warten oft sehnlichst auf die Pension. Endlich nicht mehr im Strudel des Alltags stehen mit all den oft überfordernden Aufgaben. Dauerurlaub auf Lebenszeit – das klingt wunderbar. Dann ist mehr Zeit für die Enkel, aufgeschobene Tätigkeiten, Reisen, Hobbys ...

Doch halt: Allzu oft wird das scheinbare Paradies zur Enttäuschung. Im Alltag fehlen plötzlich die beruflich-sozialen Kontakte, das Telefon schweigt, die Herausforderungen bleiben aus – damit auch der Stolz, etwas geschafft zu haben. Man wird nicht mehr wirklich gebraucht. Menschen, die im Beruf sehr engagiert waren, sind besonders gefährdet, sich „leer“ zu fühlen. Unterforderung lähmt, macht hilflos und führt genauso zu Stress wie Überlastung. Stimmungsschwankungen, depressive Gefühle, Ängste, Schlafstörungen bis hin zu körperlichen Erkrankungen können dann auftreten.

Was also tun? Schon lange vor (!) der Pension die neue Lebensphase planen und erste Schritte umsetzen: soziale Kontakte außerhalb der Arbeit aufbauen; Aufgaben übernehmen, die Freude machen; geistige und körperliche Herausforderungen suchen; den Tagen Struktur geben; sich ehrenamtlich engagieren; sich weiterbilden – das sind nur ein paar Ideen für einen gegliederten Umstieg. ■



Alexander Sadilek

ist Lektor an der Erlöserkirche, Psychotherapeut und Coach in freier Praxis.

Foto: Landesverband f. Psychotherapie

Foto: George Hodan



balance im alltag



von
**viktoria
horn**

Foto: Klaus Morgenstern

Wie sieht ein gelungener Alltag aus, bei dem sich Beanspruchung und Erholung die Waage halten? Wie kann man die Lebensqualität verbessern oder aufrechterhalten? Eine mögliche Antwort darauf bietet das Konzept **Life-Domain-Balance**, die „Balance der verschiedenen Lebensbereiche“ – das Nachfolgemodell der Work-Life-Balance.

Work-Life-Balance hat ausgedient

Dass das Konzept Work-Life-Balance überholt ist, mag überraschen, ist es doch allgegenwärtig. Es bezeichnete ursprünglich einen Zustand, bei dem (Erwerbs-)Arbeit und (Privat-)Leben im Einklang stehen, und hat dazu beigetragen, mögliche Konflikte der einzelnen Lebensbereiche zu thematisieren und zu bearbeiten. Mittlerweile hat sich das Konzept weiterentwickelt und lässt sich nicht mehr klar definieren. Das ist ein Kritikpunkt – wie auch die Gegenüberstellung von Arbeit und Leben: Ist die Erwerbsarbeit nicht auch ein Teil des Lebens? Kann man die Arbeit denn strikt vom Privatleben trennen? In einigen Berufen ist das gar nicht möglich und auch durch die neuen Arbeitsformen und Technologien verschwimmen diese Grenzen immer mehr. Im ursprünglichen Konzept werden außerdem viele Lebensbereiche nicht berücksichtigt – Familie, Ehrenamt oder andere unbezahlte Tätigkeiten –, obwohl diese nicht weniger beanspruchend sein können als die Erwerbsarbeit.

Life-Domain-Balance

Diese Kritikpunkte greift das Konzept Life-Domain-Balance auf. Es umfasst verschiedene Lebensbereiche (*life domains*), die sich gegenseitig beeinflussen und die es in Einklang zu bringen gilt – neben der Erwerbsarbeit auch Partnerschaft, Familie, Hobbys, gemeinnützige Arbeit und die Gesundheit. Nimmt ein Lebensbereich, zum Beispiel die Arbeit, überhand, entsteht ein Ungleichgewicht. Das wirkt sich auf alle anderen Bereiche aus, möglicherweise bleibt keine Zeit mehr für Hobbys, Familie, Ehrenamt oder Erholung, und das beeinflusst wiederum die Arbeit.

Im Gegensatz zum Vorgängermodell sind bei der Life-Domain-Balance die einzelnen Lebensbereiche durchlässig – Fähigkeiten und Kompetenzen, die in einem Bereich erworben werden, können auch in anderen Bereichen eingesetzt werden. Beispielsweise kann man von Führungserfahrung aus dem Ehrenamt auch in der Arbeit profitieren.

Und im Alltag?

Wie sieht nun die ideale Life-Domain-Balance konkret aus? Das ist nicht leicht zu beantworten – sie ist für jeden Menschen anders und verändert sich auch im Laufe des Lebens. Aber: Wer beispielsweise mit Freude in die Arbeit geht, dort leistungsfähig ist und genug Zeit für andere Lebensbereiche und Erholung hat, für den ist Lebensqualität wohl nicht nur ein Schlagwort. ■



quartiere gesucht

Von 25. bis 28. Oktober findet in Graz ein Jugendtreffen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé statt. Unter dem Motto „SHARING FUTURE“ kommen junge Erwachsene aus Österreich, Slowenien, Ungarn, Kroatien und der Slowakei zusammen. Für die Teilneh-

merInnen werden Unterkünfte gesucht.

Wenn Sie Gastfreundschaft zu bieten haben (2 m², ein einfaches Frühstück und Ihre Herzensgüte genügen), melden Sie sich bitte bei Sabine Ornig (0699 188 77 650). ■

www.taize.fr/graz

der neue vikar

Am 1. September darf ich mein zweijähriges Lehrvikariat, die Ausbildung zum evangelischen Pfarrer, bei Ihnen in der Heilandskirche beginnen.

Ich bin 25 Jahre alt und komme aus Rust am Neusiedler See. Als Kind einer gemischt evangelisch-katholischen Familie begann ich früh, mich für meinen christlichen Glauben zu interessieren. Als ich zur Konfirmation ging, trug ich mich erstmals mit dem Gedanken, Theologie zu studieren. Nach meiner Schulzeit in Eisenstadt und 16 Monaten bei der Militärmusik Burgenland übersiedelte ich nach Wien und begann mit dem Studium der Evangelischen Fachtheologie. Dort lernte ich meine Frau Melanie kennen. Im Frühling

2017 kam unsere Tochter Elisabeth zur Welt.

Ich bin schon sehr gespannt auf die kommende Zeit im kirchlichen Dienst. Ich bin dankbar, einen so einladenden Ausbildungsplatz mit einer beeindruckenden Vielzahl an Möglichkeiten bekommen zu haben. Im Sommer steht nun der Umzug nach Graz bevor. Wir freuen uns schon sehr auf das Leben in einer neuen Stadt und einer neuen Gemeinde. Meine Familie und ich hoffen auf zwei lebendige, bereichernde und segensreiche Jahre in der Heilandskirche. Haben Sie einen angenehmen Sommer!

Ihr Andreas Paul Binder



Foto: Helmut Müller

wir feiern

Sommerfest der Erlöserkirche

Sonntag, 5. August 2018

im Anschluss an den Familiengottesdienst um 10.00

Gemeindefest der Heilandskirche

Sonntag, 16. September 2018

im Anschluss an den Gottesdienst um 9.30

Buntes Festprogramm für Groß und Klein, Speis und Trank, Hupfburg, Kaffee und Kuchen, viele liebe Leute – und Du!

Wir freuen uns über altbekannte Gesichter und neue BesucherInnen, über FreundInnen und NachbarInnen, über jedermann und -frau!



Foto: Silvio Rether

Herzlich willkommen!

	HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9		ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166	
	9.30		10.00	
1.7. 5. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger + Team Kinderchor		19.00 Perko anschließend Feuerabend
8.7. 6. So. n. Trinitatis		Weigold		19.00 Perko
15.7. 7. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger		19.00 Frank-Schlamberger
22.7. 8. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger		19.00 Ornig
29.7. 9. So. n. Trinitatis		Perko		19.00 Sinn & Klang , „Der runde Tisch über den Wolken. Ein Blick durchs himmlische Schlüsselloch“, Rainer-Matthias Müller
5.8. 10. So. n. Trinitatis		Brombauer + Flucher	 	10.00 Ornig + Perko „Er hält die ganze Welt in der Hand“, anschließend Sommerfest
12.8. 11. So. n. Trinitatis		Weigold		19.00 Weigold
19.8. 12. So. n. Trinitatis		Weigold		19.00 Schwarz
26.8. 13. So. n. Trinitatis		Herrgesell		19.00 Perko
2.9. 14. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger	 	10.00 Gschanes Quer durchs Neue Testament 3: „Teufliche Bibelzitate“
9.9. 15. So. n. Trinitatis		Weigold mit Vorstellung von Lehrvikar Andreas Binder		10.00 Ornig + Perko Familiengottesdienst zum Schulbeginn „Nur Mut!“
16.9. 16. So. n. Trinitatis	 	Frank-Schlamberger Amtseinführung Presbyterium, anschließend Gemeindefest	  	10.00 Perko Tripp-Trapp
23.9. 17. So. n. Trinitatis	 	9.30 Weigold		10.00 Perko
		11.00 mini/Christen		
		14.30 Amtseinführung von Superintendent Wolfgang Rehner durch Bischof Miachael Bünker		
30.9. 18. So. n. Trinitatis	 	Frank-Schlamberger Erntedank		19.00 Sinn & Klang „Im Verborgenen. Wie eine außergewöhnliche Frau verfolgte Juden quasi unter den Augen des Oberkirchenrates versteckt hat“, Bischof Bünker
7.10. 19. So. n. Trinitatis	 	E.-Ch. Gerhold	 	10.00 Ornig + Perko Erntedank, anschließend Freizeiten-Nachtreffen



Abendmahl



Kirchenkaffee



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst



minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst



Fotos: Wolfgang Ornig

JOHANNESKIRCHE 9.30 Geißergasse 7		CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9		KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43	
	10.30 Graf Generationengottesdienst, Taufeinnerung, GO-KIDS		Hagmüller		Lazar
	A. Manke		Wallgram		Lindtner
	Graf		Tokatli		Nitsche
	Graf		Legenstein		Girolla
	Ruisz		Trenner		N.N.
	10.30 A. Manke Generationengottesdienst, Picknick-Gottesdienst, GO-KIDS		N.N.		Pilz Generationengottesdienst
	A. Manke		G. Nitsche		Lazar
	Tokatli		G. Nitsche		Lindtner
	Ruisz		Trenner		P. Nitsche
	A. Manke		N.N.		N.N.
	Kopp-Gärtner		Wallgram		P. Nitsche + Bischof zum Schulbeginn
	10.30 Graf „Der Dritte“ zum Schulanfang, GO-KIDS		R. Liebeg		Lazar
	Graf		Legenstein		P. Nitsche
	A. Manke		Trenner		Lindtner
	10.30 Graf Generationengottesdienst, Erntedank, GO-KIDS		Hagmüller Erntedank		P. Nitsche anschließend Gemeindefest

Weitere Gottesdienste

Magyar istentisztelet
Ungarische Gottesdienste

Heilandskirche
16. September, 16.00, Németh Y

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)
23. September, 9.30, Ehrenreich Y

Kroisbach, r.-k. Pfarrkirche
16. September, 9.00, H. Liebeg Y

Y = Abendmahl

11. September, 19.00

Heilandskirche

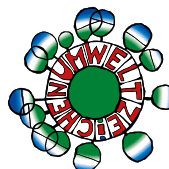
Literarischer Gottesdienst
„Schwerkraft und Gnade“
mit Texten von Simone Weil,
Else Lasker-Schüler – und Paulus

Erratum

Auf der Beilage des **Freundeskreises der Kirchenmusik** in der letzten Ausgabe des dialog war eine falsche Kontonummer abgedruckt.

Die richtige lautet:
AT12 5600 0202 4104 5340

Wir nehmen unsere Schöpfungsverantwortung ernst. Deshalb drucken wir den dialog in einem ortsan-
sässigen Betrieb auf FSC zertifiziertem Papier nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.



Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens,
Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at



WIR
REALISIEREN
IDEEN.

konfirmationen 2018



Foto: Jörg Weinberger



omas gegen rechts

Aus Empörung über die Regierungsbeteiligung der FPÖ und die Politik, die dort gemacht wird, habe sie eine Facebook-Gruppe gegründet, erzählte Monika Salzer bei der Langen Nacht der Kirchen. Weithin bekannt geworden war die pensionierte Pfarrerin und „Krone“-Kolumnistin 2013 durch ihre Beteiligung bei Dancing Stars.

Die Resonanz war überraschend groß und schnell entwickelte sich daraus die Initiative OMAS GEGEN RECHTS. Mit ihren lustigen Strickmützen treten die „Omas“ seither immer dann auf, wenn es darum geht, Menschenrechte, Demokratie

und Sozialstaat zu verteidigen. „In der Gruppe ist es leichter, den Mut aufzubringen“, meint Monika Salzer. Zuspruch und Ermutigung gebe es von vielen Seiten, und auch die Aufmerksamkeit der Medien ist ihnen gewiss.

Dass ihr Engagement nicht alle positiv sehen, liegt in der Natur der Sache, aber das stört sie nicht. „Wir wollen das verteidigen, was unsere Eltern und Großeltern nach dem Krieg aufgebaut haben, und wir kämpfen auch für unsere Töchter und Enkelkinder, denn wir haben die Zeit dafür, die ihnen fehlt.“ ■

rückblick auf 2017



„gegeneinander-nebeneinander-miteinander“ betitelt sich ein Buch, das das Reformationsjubiläum 2017 in der Steiermark dokumentiert.

Der Band gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste Teil beschäftigt sich mit Veranstaltungshighlights auf diözesaner Ebene, der zweite mit den Höhepunkten in den Pfarrgemeinden und im drit-

ten Abschnitt finden sich u.a. Beiträge von Bischof Michael Bünker, LH Hermann Schützenhöfer und Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl.

Erhältlich ist das Buch (EUR 19,50) in der Buchhandlung Moser, der Evangelischen Superintendentur und beim Evangelischen Presseverband. ■

taufen

Jonas Benkö-Meier
Konrad Theo Berghold
Stephan Peter Claassen
Hannah Fiechtl
Ferdinand Finsterbusch
Levin Gashi
Konstantin Johannes Hellmann
Eleonore Huber
Johanna Christina Jauk
Maximilian Konrad
Teresa Isabella Lichem
Jonas Lukas
Paul March
Noah Müller
Jan Pacher
Katharina Pfizter
Ben Pittino
Josef Pocivalnik
Matilda Reichmann
Lisa Riebesmeier
Max Riebesmeier
Ferdinand Gustav Schausberger
Charlotte Schmid
Elina Dorothea Schmidt
Jonas Schramke-Thommesen
Katharina Leonie Steiner
Jakob Stoiser
Finn Moritz van den Oever
Leo Unteregger
Julius Wagner
Matteo Windhab
Junija Wöber

trauungen / segnungen

Ines Tatzl und Martin Rüpschl

eintritte

Katrin Huber
Edith March
Walther Ossoinig
Robert Trummer
Stefanie van den Oever

todesfälle

Doris Hammer, 74
Heinz Horjak, 69
Tito Kriegseisen, 90
Karintraut Kronegger, 76
Hildegard Maier, 86
Horst Musil, 85
Ilse Panholzer, 93
Theresia Pascher, 88
Ernst Peche, 80
Giltfriede Poschenreiter, 94
Elsbeth Reichelt, 99
Marianne Strommer, 95
Irmgard Weiss, 78

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
T (0316) 82 75 28, Fax DW 9
Kirchenbeitrag DW 13
Friedhofsverwaltung DW 12
pfarramt@heilandskirche.st
www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00
Di 9.00 – 12.00, 13.30 – 17.00

PfarrerIn Ulrike Frank-Schlamberger
frank-schlamberger@heilandskirche.st
Pfarrer Matthias Weigold
weigold@heilandskirche.st
Kurator Heinz Schubert
T 0699 111 54 796
kurator@heilandskirche.st

Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen
Di und Do 15.00 – 16.00
DW 23; christen@heilandskirche.st



konfirmationen

heilandskirche

Kian Paolo Anegg
Johanna Victoria Bergmann
Julian Dörling
Eva Eklaude
Maximilian Fasser
Jan Florian
Fanny Gschier
Antonie Hartinger
Kaya Hörmann
Jade Hubmann
Marcel Innerebner
Sandro Innerebner
Elena Katharina Jandrasits
Maylien Jerrey
Timon Jerrey
Emilia Kalß
Annalena Lackner
Tobias Lehofer
Katja Maier
Hanna Mayr
Jonas Mayr
Valerie Mogel
Helena Paula Payer
Lukas Pfenicher
Jakob Proske
Moritz Pürner
Gabriel Renner
Madison Schöpfer
Almut Schramayer
Alrun Schramayer
Cara Victoria Spitzer
Jan Frederik Steinbrenner
Jakob Stockklauser
Felix Thaler
Clara Weichsler
Hannes Wirsberger

erlöserkirche

Moritz Beermann
Julian Choutka
Philipp Fritz
Ellena Galler
Laura Glauningner
Jakob Hausch
Patrick Kallinger
Fridolin Klein
Kristof Kogler
Julian Leonard
Paul March
Katharina Pfszter
Marcel Riegler
Yvonne Riegler
Emma Schmidt
Mavie Spitzer
Jan Wassermann



Foto: Alexandra Merda

versilberter gospel chor

von
sonja
krasser

Manchmal ist es wichtig zu verreisen, den Alltag loszulassen und ein wenig Mut zu zeigen. Das hat sich der graz gospel chor auch gedacht und sich Anfang April dem Wettbewerb im Rahmen des 29. Concorso Internazionale di Canto Corale Verona gestellt.

Zur großen Freude erhielt er die Silbermedaille in der Kategorie Jazz/Pop/Swing/Blues!

Der Nervenkitzel, vor der internationalen Jury zu singen, die Herzlichkeit und der Zauber beim Konzert mit dem lokalen Chor in Lavagno, aber auch das Singen in der Arena werden den Mitgliedern noch lange in Erinnerung bleiben.

Für alle, die Lust haben, mitzusingen: Im Bass und Tenor werden noch ein paar kräftige Männerstimmen gesucht! ■

ruhestand



Für **Robert Finsterbusch**, seit neun Jahren Kurator der Tochtergemeinde Liebenau, bricht ein neuer Lebensabschnitt an: Er hatte sich entschlossen, bei den Gemeindevertretungswahlen nicht mehr zu kandidieren. „Nach zwölf Jahren im Presbyterium war es Zeit, neuen, auch jüngeren Leuten Platz zu machen und mehr Zeit für die

drei Enkelkinder zu haben“, meint Finsterbusch.

Sein Engagement, die ihm eigene Besonnenheit und das ausgleichende Naturell werden abgehen. „Aber mit Gisela Decker als neuer Kuratorin und einem motivierten neuen Team wird alles gut weitergehen“, zeigt sich der nunmehrige Alt-Kurator freudig optimistisch. ■



tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko
T 0699 188 77 652

pfarrer@evang-liebenau.at

Kuratorin Gisela Decker

Kontakt über das Pfarramt

Gemeindepädagogin Sabine Ornig

T 0699 188 77 650

sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166

T (0316) 47 24 81

pfarramt@evang-liebenau.at

www.evang-liebenau.at

Wir sind für Sie da:

Di und Mi 10.00 – 13.00

Do 15.00 – 18.00

In der Schule der 70er-Jahre habe ich vor allem von den großen Ereignissen und den Männern, die sie herbeiführten, gelernt. Nach dem Motto: Cäsar eroberte Gallien ... Die Frage, wer hier wirklich gekämpft hat und wie Frauen und Kinder davon betroffen waren, gar wie das Leben der Menschen ausgesehen hat, ihr Essen, ihre Kleidung, wie sie gewohnt haben, diese Fragestellungen habe ich erst viel später kennen gelernt. Eine neue Welt tat sich auf – der Alltag der Menschen.

Unser Alltag: aufstehen, Essen machen, Haushalt erledigen, Beruf ausüben, Kinder betreuen, sich um die Generation vor uns kümmern, FreundInnen treffen, sich bewegen, Zeitung lesen, Mails beantworten, Zähne putzen, Reparaturen organisieren ... Was wer alltäglich erledigt, wird von vielem bestimmt, auch davon, ob ich eine Frau bin oder ein Mann, wie alt ich bin, welchen Beruf ich ausübe, wo ich wohne. Bei aller Globalisierung unterscheidet sich manch Alltägliches heute in Graz von Alltäglichem in einem Ort in der Oststeiermark.

Wer war in biblischen Zeiten wofür zuständig? Was wurde von einem Hirten erwartet und was von einer Prophetin? Wovon haben sich die Menschen ernährt? Was waren ihre Ängste?

Mit diesen spannenden Fragen im Hinterkopf lese ich die Bibel. Ihre Texte erzählen meist das Besondere. Erfahrungen, die sich vom Alltag abheben, mit Überraschung verbunden sind. Doch ich kann die Unterbrechung des Alltags, des Gewohnten erst einordnen, wenn ich eine Vorstellung davon habe, was das Besondere ist. Ob in der Klage oder im Jubel, es sind Erzählungen



Foto: Rainer Schütz flickr

alltagsgedanken



Foto: Paul Stajano

**von ulrike
frank-
schlamberger**

über Wunderbares, über Sehnsucht und Hoffnung, dass alles noch ganz anders sein könnte, als der konkrete Alltag mit seinen Lasten und kleinen Freuden, oder Gebet aus großer Not oder Dankbarkeit.

Alltag – das Normale, Wiederkehrende. Wie im Schlaf kann ich das erledigen. Mal ein bisschen fad, mal nervend, mal beruhigend. Alltags-trott eben.

Doch mein Alltag heute ist nicht dein Alltag! Wenn eine aus ihrem Alltag gerissen wird und voll Sorge ins Spital zu einer Operation muss, ist diese Operation für die Ärzte Alltag und Routine. Jeder Handgriff ist geübt. Der Traumtag für die Braut – für den Standesbeamten und die Pfarrerin Alltag. Die Crew im Flieger absolviert routiniert den Flug – während die Reisenden ihren Traumzielen entgegenfiebern und manche mit ihrer Flugangst kämpfen.

Wie immer mein Alltag aber heute ist – jetzt kommen die großen Feri-

en. Und wir steigen aus. Alle. Nicht nur die Eltern, SchülerInnen, Lehrenden, nicht nur, wer etwas mit Schule zu tun hat.

In den großen Ferien verändert sich der Rhythmus der Stadt.

Es tun sich Lücken auf. Auf einmal ist da ein Parkplatz fürs Auto, mitten in Graz. Die Bim ist halb leer in der Früh. Der Schreibtisch neben mir verwaist. Selbst der Mail-Ordner füllt sich langsamer.

Es tun sich Lücken auf. Ein Abend ohne Termine. Zeit für Freiluftkino, Musik an allen Ecken und Ende in der Stadt. Zeit ...

Es tun sich Lücken auf. Für manche auch ungewollt, wenn sie „freigestellt“ wurden, das „Nicht-arbeiten-Müssen“ sich ausdehnt, zum ungeliebten Alltag wird, zur Last. Ohne Arbeit kein Urlaub, ohne Schule keine Ferien.

Es tun sich Lücken auf – und füllen sich. Die größeren Kinder stehen morgens nicht mehr auf. Vergessen



von
**brigitte
kratzwald**

Foto: Solveig Weigold

genug gejammert

Die Sozialexperten **Martin Schenk** und **Martin Schriebl-Rümmele** legen mit ihrem Buch „Genug gejammert!“ ein Plädoyer für den Sozialstaat vor. Damit wenden sie sich gegen die aktuelle Tendenz, den Sozialstaat schlechtzureden, seine Unfinanzierbarkeit zu behaupten und damit seinen Rückbau zu legitimieren.

„Österreichs Sozialsystem ist eine Erfolgsgeschichte“, setzen sie diesem Trend entgegen. Probleme werden in dem Buch nicht geleugnet, sondern zum Anlass genommen, genau hinzuschauen, die Schwächen und Stärken zu erkennen und daraus Maßnahmen zu entwickeln, die auch in Zukunft tragfähig sind.

Sie tun das in einzelnen Kapiteln zu jeweils einem sozialpolitischen The-

ma wie Gesundheit, Bildung, Wohnen, Armut, Pensionen oder Pflege. Jedes Kapitel ist so aufgebaut, dass zuerst Fakten präsentiert werden, dann analysiert wird, was gut funktioniert und was weniger, und zum Schluss Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Das von **Gerhard Haderer** mit witzigen Zeichnungen illustrierte Buch will damit eine Anleitung geben „zur geistigen Selbstverteidigung in sozialen Fragen“ und Mut machen, sich für sozialen Zusammenhalt zu engagieren. Denn ein funktionierendes Sozialsystem nützt allen Gesellschaftsschichten und ist aus Sicht der Autoren auch die Voraussetzung für eine starke Wirtschaft und für gesellschaftlichen Zusammenhalt. ■

Martin Schenk, Martin Schriebl-Rümmele:

Genug gejammert! Warum wir gerade jetzt ein starkes soziales Netz brauchen (Wien 2017), EUR 18,90

Das Buch ist in allen Buchhandlungen sowie im Pfarramt der Heilandskirche erhältlich!

ihre übernommenen Tätigkeiten im Haushalt. Gerade war eine Mutter, ein Vater noch erleichtert, dass die Schule geschafft ist, schon stöhnen sie leise: Wie die Kinder sinnvoll beschäftigen? Der eigene Alltag geht weiter mit allen Verantwortungen und der Arbeit – die Kinder aber leben in den Tag hinein. Die Lebensrhythmen passen auf einmal schwer zusammen. Sie ertappen sich bei dem Gedanken, wann die Schule endlich wieder anfängt und alles seinen gewohnten Gang geht.

Doch jetzt kommt das Sommerloch, die Unterbrechung des Alltags, wie auch immer er aussieht. Genießen wir das, was jetzt anders ist! ■



juli

So, 1. Juli, 20.00

Feuerabend

Gemütliches Beisammensein nach dem Abendgottesdienst am Lagerfeuer
Pfarrgarten der Erlöserkirche

Di, 3. Juli, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende und trauernde Angehörige

mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Mi, 4. Juli, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

So, 29. Juli, 19.00

Sinn & Klang

mit Rainer-Matthias Müller

„Der runde Tisch über den Wolken“

Ein Blick durchs himmlische Schlüsselloch

Musik:

Heidrun Vereno,
Harfe

Erlöserkirche



Foto: depositphotos Megaloman1ac.jpg

august

So, 5. August, 10.00

Sommerfest der Erlöserkirche

im Anschluss an den Familiengottesdienst
Speis und Trank, nette Menschen, Kinderprogramm mit Pool und Hupfburg ...
Pfarrgarten und Gemeindesaal der Erlöserkirche

september

Di, 4. September, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende und trauernde Angehörige

mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Mi, 5. September, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

So, 16. September

Gemeindefest der Heilandskirche
im Anschluss an den Gottesdienst

Di, 18. September, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 19. September, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche



Fr, 28. September, 16.00

Bunter Kindernachmittag

mit Sabine Ornig & Team
Gemeindesaal der Erlöserkirche

oktober

Di, 2. Oktober, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
Gemeindesaal der Heilandskirche



Di, 2. Oktober, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende und trauernde Angehörige

mit Elisabeth Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Mi, 3. Oktober, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche



Mi, 3. Oktober, 19.00

New Journeys:

Orgelkonzert mit Chris Jarrett
mit Sabine Ornig
Heilandskirche

So, 7. Oktober, 11.00

Freizeiten-Nachtreffen

für Kinder und Eltern mit Mittagessen
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Mo, 15. Oktober, 15.00

Ökumenischer Seniorenkreis
Pfarre Graz-Süd

Di, 16. Oktober, 15.30

Seniorenclub
mit Traudl Szyszkowitz
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 17. Oktober, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

freizeiten, wochenenden ...

11. – 13. Juli

TeenieTage „Trau dich!“

10–15 Jahre

Sabine Ornig: 0699 188 77 650,
sabine.ornig@evang-liebenau.at

Gleisdorf

30. Juli – 3. August

KinderSommerWoche

„Reise um die Welt“

6–10 Jahre

Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
und im Pfarramt Erlöserkirche

Erlöserkirche

31. August – 2. September

Burgfest

„#embraceyourevilness“

ab 16 Jahre

Burg Finstergrün

27. – 30. September

Goldener Burgherbst

Infos und Anmeldung:

Burgbüro: 0699 188 77 074 oder
info@burg-finstergruen.at

Burg Finstergrün

der besondere termin



So, 30. September, 19.00

Sinn & Klang

mit Bischof Michael Bünker

„Im Verborgenen“

Wie eine außergewöhnliche Frau verfolgte
Jüdinnen und Juden quasi unter den
Augen des Oberkirchenrates versteckt hat.

Musik: Trio Allegri

Erlöserkirche



tau tropfen
Eltern-Kind-Gruppe

jeden Dienstag

9.30 bis 11.00

(außer in den Ferien)

im Gemeindesaal der Heilandskirche

sie haben gewählt! die mitglieder der gemeinde- vertretungen 2018–2023

Mitglieder der jeweiligen Presbyterien sind mit (P) gekennzeichnet.

muttergemeinde heilandskirche



Kurator: Mag.
Heinz Schubert



Dr. Robert
Beinert, MSc BSc



Dr. Günther
Bitzer-Gavornik



Christa
Bobik (P)



Peter
Bobik



Ulrike
Brombauer



Univ. Prof. Dr.
Karl Crailsheim



Walter
Flucher (P)



Ing. Uwe
Foitl



Helga
Gogg



Mag. Edith
Gröller-
Lerchbacher



Mag. Dr. Angelika
Halbedl-
Herrich (P)



Mag. Susanne
Hanselmayer



Markus
Haysen (P)



Grete
Hermann-
Herrenalb (P)



Ruth
Hergesell, BSc



Hannah-Milena
Jordis-
Lohausen



Dr. Maximilian
Jordis-
Lohausen



Dipl.-Päd.ⁱⁿ
Barbara
Kopp (P)



Mag. Brigitte
Kratzwald



Nicole
Navratil, BA MA



Mag. Karin
Neubinger (P)



Mag. Gerhild
Rathke (P)



Martin
Salis



Mag. Alice
Samec (P)



Dr. Hans Werner
Schmidt (P)



Ing. Andreas
Schulz



Martin
Stettner



Dr. Cornelia
Stöckel



Univ. Prof. Mag.
Werner
Strenger



Dipl.-Ing. Barbara
Strenitz



Dr. Traudl
Szyszkowitz (P)



DI Otto
Thenius



Burkhard
Vogel



Maria
Voller



Mag. Thomas
Wychodil, MBA

tochtergemeinde liebenau



Kuratorin:
Gisela Decker



Mag.
Klaus Augustin



Mag. Tina
Bärenthaler



Andreas
Finsterbusch (P)



Elfriede
Forstner-Schroll



Ulrike
Fuchs



Walter
Gschanes



Sonnelind
Haberl



Mag. Heidrun
Haupt-Sitter



Mag. Anke
Hefen



Dipl.-Päd.ⁱⁿ Irene
Hönicke-Krug
(P)



DI Alfred
Kampitsch



Dieter
Knoblauch (P)



Mag. Katja
Neger, BSc



Esther
Ormig



Wolfgang
Ormig (P)



Mag. Maren
Pressinger-
Buchsbaum (P)



Dr. Daniela
Raith



DI Gerhard
Rapposch



Christoph
Ster



Amtseinführung

von Superintendent

Mag. Wolfgang Rehner

durch Bischof Dr. Michael Bünker

**Sonntag, 23. September 2018,
14.30 Uhr in der Heilandskirche**

Das Landesstudio Steiermark
überträgt den Gottesdienst live auf ORF 2!



das aller letzte

All-Tag im Hause Neil Armstrong:

Janet A.: „Schatz, bring bitte den Müll raus.“

Neil A.: „Gern. Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen.“

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum:

Herausgeberin:

Chefredakteur:

Fotos:

Layout & Grafik:

Herstellung:

Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
amtsführende Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
Kurator Heinz Schubert

Cover: Reformierte Landeskirche Zürich

Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche

Gerhard Gauster

MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

